

Zs-1628-1

Bf.v.14.6.u.18.7.57 nebst
korr. NS über Lebensdaten -
Marine u. NS - Hitler u.
Marine - 20.Juli 44 - Dönitz

Bl. 1 - 10
Bl. 11 - 19 (As)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

die ich abgelehnt, die Truppe war für mich allem, was ich dachte und wußte, völlig
unverantwortlich. Das große Hauptquartier bei uns sollte eingeleitet sein und
lassen, das ist aber das Ende von Hannover und die deutsche Freiheit, die ich
besonders wertvoll finde. Ich habe mich um, mich fürchte mich um dieses
Verfahren zu bekümmern - doch das würde ich nicht wagen. Ich habe, das
wünsche, die Welt in. Diese ist's sollte ja richtig sein. Das ist
fürs demütigste, das ich nur zu diesem Zweck geschrieben habe, und das
ich nicht. Ich frage, wie wird es nach diesen Folgen sein! Das Hitler
zu befehlen war, es mich allem, was ich dachte und wußte, völlig
verantwortlich - die Welt in. Diese, die ich geschrieben sollte, ist aber eine zu
sein! Ich habe, g. b. den großen St. in einem davon gefunden, Hitler
das große Manöver seines Heeres durch den Kopf zu bringen!

Ihre Truppen sind in einer sehr beschränkten. Wenn Sie
ganzentschieden wieder nach Kitzberg können, können sie sich über das
J. A. Zettler in Godesberg (jetzt Freesen) in Bonn (August?)
33 Lindenfeldern, wo Hitler eine so verantwortliche Person gestellt hat,
das seine Verurteilung zu bringen in. Aufgeben gründlegend das Offizier.
durch das Befehlshaber beeinflusst haben. An den Befehlshaber
bin ich sehr das einzige Wadland.

Mit dem Wunsch für ein gutes Gelingen Ihres Vorhabens und
freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

Wilhelm Marshall.

Heil - Kitzberg, 18. 7. 57.

Sehr geehrter Herr Professor!

Lebhaft dankend ist Ihnen Ihre Handschrift dankend. Meine
Bemerkungen habe ich eingetragt.

Es hat sich in Kürze fast bewirkt, Ihre Fragen nach besseren Stellen
und über Dinge aus Vergangenheit oder Zukunft zu beantworten.

Meine Herren, wie ich selbst sind Ihnen dankbar, daß
Sie sich bei mir um Ihre vielfachen Wünsche schriftlich Material sammeln.
Bei der Abrechnung von allem möglichen Dank werden Sie
und dankliche Begrüßung von Dank sein.

Mit besten Wünschen für einen guten Erfolg Ihre
Arbeiten und freundlichen Gruß bleibt ich

H.

Ergebenst

Wilhelm Nessel.



1938/39 Befehlshaber Panzerab. Zur Person: Crew 1906.
1939/40 Flottenchef 1912/13 Kapitänleutnant Kolb
1940/42 Inspektor des Bild. 1916/18 U-Boot-Kommandant U.C. 74. in B. u. 105 Mittelmeer
1942/43 Oberbefehlshaber Gruppe 1922/24 Admiralstabsoff. Station O - Kiel
1944 Landesbevollm. d. F. für 1925/26 Kommandant „Panther“
den Jernstern 1927/29 Völkerbund Genf
1948 Oberbefehlshaber Meereskommando 1931/34 Chef des Stabes Station O
1935/36 Kommandant „Admiral Scheer“
1936/37 Chef Operationsab. im D. K. M.
1937/38 Befehlshaber d. Deutsch. Seestreitk. i. d. span. Gew.
Zur Sache:

Wenn die Marine als "kaiserlich" bezeichnet wird, so war sie dennoch nicht "monarchistisch". Es war so, daß sie nie vergaß, welche Liebe Wilhelm II. für sie empfunden hatte. Er hatte sie nicht nur sachlich gefördert, sondern er fühlte sich menschlich in ihren Reihen wohl. Daher konnten Marine-Leute ihm auch Wahrheiten sagen, die er von anderen nicht vertrug. So vergaß also die Marine nie - trotz aller Schwächen Wilhelms II. - dessen "Verdienste" um sie, vor allem nicht das Persönliche.

Immerhin wurde ihm verübelt, daß er ^{bei} Kriegsende nach Holland ging. Wenn er verlangt hatte, daß die ~~Armee~~ aushielt, ~~er~~ konnte man das billigerweise auch von ihm erwarten.

Der unglückliche ^{Für den} Operationsbefehl für die Hochseeflotte im Ersten Weltkrieg wurde ^{nicht} Wilhelm II. ^{in erster} weniger verübelt. Es fragt sich noch, ob ~~er~~ überhaupt auf Wilhelm II. zurückging und nicht vielmehr auf den Admiralstab. Jedenfalls erging er ~~nicht~~ ~~oder~~ kaum ~~gegen~~ den Willen des Admiralstabs, der sicher die Möglichkeit ^{hatte}, sich durchzusetzen, wenn er nur gewollt hätte.

Bei aller "kaiserlicher" Einstellung wollte die Marine ~~jedenfalls~~ keine monarchische Restauration.

Als der Nat. soz. sich ausbreitete gegen Ende der 20-er Jahre bzw. Anfang der 30-er und im Süden des Reiches (in Bayern z.B.) schon in vollem Schwange

war, hatte er im Norden, bes. in Schleswig-Holstein nur wenig Bedeutung.

2. 4. 1927?

GenAdm. Marschall kam zuerst mit dem Nat. soz. in engere Berührung anlässlich einer Reise in die Schweiz, auf der er mit seiner Frau in Nürnberg Quartier machte ^{Sommer 1927} (Sommer 27). Damals war dort gerade ein "Parteitag". Hatte GenAdm. Marschall bisher wohl von der NSDAP gehört, so sah er hier zum ersten Mal die Partei öffentlich auftreten. Er hatte keinen Sinn für das Rabaukentum der SA usw., war in Nürnberg aber beeindruckt von dem, was er dort sah und hörte. Die Bevölkerung war mit Jubel bei der Sache, und die Disziplin schien gewahrt. Immerhin war GenAdm. Marschall Hitler gegenüber noch skeptisch und hielt ihn ~~doch~~ für einen "Trommler", bis er später (vgl. unten) einen anderen Eindruck gewinnen mußte.

Krieg?

Im Herbst 1932 waren die Beziehungen zwischen der NSDAP und der SPD in Kiel - wo GenAdm. Marschall, damals als ~~Kapitän zur See~~ ^{Sowjet} Chef des Stabes der Ostseestation war - äußerst gespannt. Die Reibereien kamen beim "Holstenbummel" zum Austrag, und die Marine hatte ^{maximalen} Furcht, daß es zum offenen Aufruhr kommen könne. Die "Führer" beider Seiten - bei den Sozialdemokraten ein Redakteur, bei den Nat. soz. ein (etwas verkrachter) Studienassessor und der spätere Gauleiter Lohse - waren GenAdm. Marschall ^{personlich} bekannt ^{auszusprechen} u. hatten Gelegenheit, sich ihm gegenüber ^{ihm} zu äußern.

allenfalls während der Zeit des Aufbaus der Ostseestation

In seiner Sorge um eine Art Bürgerkrieg und die ^{Problem} Frage, was tut die Truppe, wenn es dazu kommt, stellte GenAdm. Marschall ⁱⁿ die Kommandanten ^{aus} vor die Frage, ob die ^{Truppe} Marine schießen werde auf die NS, wenn es gefordert würde. Antwort ^{von} 99% der Kommandanten: "Nein!" Nur einer - der dabei wohl seine eigene Autorität hervorheben wollte - bejahte die Frage. Die Meldung über die Ansicht der Kommandanten wurde schriftlich ^{abgegeben}. Das Offizierkorps war in ^{diesem} demselben Punkte ungefähr geteilt, d.h. ca 50 % unbedingt loyal, die anderen schwankend ^{oder verneinend} ^(in erster Linie die älteren) ^{insbesondere die jüngeren}. Das Ergebnis der "Untersuchung" meldete GenAdm. dem Admiral Raeder. ~~Raeder~~ ^{Feststellung} ~~Frankfurt~~ Dieser

Institut für...